

Sanffte, darinnen der Herr war; so hatte gewiß

F 5

Zeugniß giebt, daß er sonst im gemeinen Umgange ein leutseeliger Mensch, hingegen aller Gleißneren und Heuchelen ein Feind gewesen. Tom. III. Altenb. p. 774. a. Und mehr gedachter Razenberger, der ein Schwager und intimer Freund Lutheri war, versichert, so hefftig er in seinen Schrifften sey, so placide und sanftmüthig wäre er sonst in conversation gegen alle Menschen. Vid. Magnif. Loescheri Hist. Motuum P. I. in dem Vorber. p. 44. G. S. Treueri Diss. de Characteribus animi Lutheri. Helmst. 1717. der darinnen wieder Maimburgen und D. C. Thomassum sehr aufrichtig erweist, wie Lutheri Heilighaftigkeit und unüberwindliche Beständigkeit nicht so wohl blosses Natur-Werck seiner Galle und Cholerae, sondern die Herk-befestigenden Gnade von oben her gewesen. Ehr. XIII. 9. V. m. M. Thummigii de Temperamento Lutheri ex ipsius et Reformationis Historia illustrat. et testimon. adornat. 1717. apud Fabr. l. c. p. 400. Man lese auch Lutheri Brief von Brentii Commentario über den Propheten Amos. it. M. Io. Fr. Stiebrizii, Diss. de naturalibus Lutheri doctibus, Halae 1730. Einst wurde Lutherus von einem jungen Fürsten hart angelassen, warum er doch gleichwol so hefftig schreibe, und die Leute so hart angriffe? dem antwortete er: Unser Herr Gott muß zuvor einen guten Plaz-Regen mit einem Donner lassen hergehen, hernach sein mählich lassen regnen, darnach feuchtet es durch. Ich wolte aber/ daß ich lauter Donnerschläge wieder das Pabstthum reden könnte/ und daß ein iegliches Wort eine Donner- Art wäre. Luth. Colloqu. Mensal. p. 33. p. 325. 326. Den größten Vorwurff mußte er wegen der Hefftigkeit wieder den König

Sanft